



**Gemeinschaftsschule
Grabfeld**



KONZEPT FÜR DEN EINSATZ DER SCHULHUNDE BUTZ UND MALIK AN DER TGS GRABFELD

Geschrieben von Caroline Krüger

Inhaltsverzeichnis

1. Tiergestützte Interventionen
2. Hundegestützte Pädagogik an TGS Grabfeld
 - 2.1 Voraussetzungen der Schüler/innen und der Schule
 - 2.2 Voraussetzungen und Ausbildung von Frau Krüger
 - 2.3 Voraussetzungen „Butz“ und „Malik“
3. Möglichkeiten für den Einsatz des Schulhunde an der TGS Grabfeld
 - 3.1 Anwesenheit im Klassenraum (Schulpräsenzhund)
 - 3.2 Der Schulhund als Anschauungsobjekt
 - 3.3 Schulhunde in der Einzelförderung / in Kleingruppen
4. Unfallverhütung
5. Hygienemaßnahmen
 - 5.1 Zugangsbeschränkungen
 - 5.2 Reinigung und Desinfektion
 - 5.3 Dokumentation



1. Tiergestützte Interventionen

Die Arbeit mit Hunden an der Schule fällt unter den Überbegriff der tiergestützten Pädagogik.

Definition nach Beetz/Olbrich 2015:

Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. TGP wird (...) entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Lehrpersonen, die TGP durchführen, müssen Wissen über die beteiligten Tiere besitzen.

Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie gesprochen werden, und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert auch die tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland noch in den Anfängen steckt. Sie nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung (Vgl. Schulhundweb.de)

Positive Auswirkungen/Förderung beim Kind:

- Steigerung der Empathie gegenüber Tieren
- Steigerung der Feldunabhängigkeit
- Verbesserte Integration in den Klassenverband
- Reduktion von aggressivem Verhalten, v. a. bei Jungen
- Verbesserung des Klassenklimas
- gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft
- Steigerung der Lernfreude
- Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule, weniger Schulunlust
- Verbesserung in der Nutzung adaptiver Strategien zu Regulation negativer Emotionen
- gesteigerte Konzentration
- exaktere Ausführung von Aufgaben

(vgl. Beetz 2012, S.59)

2. Hundegestützte Pädagogik an TGS Grabfeld

Der Einsatz von „Butz“ und „Malik“ soll ab November 2021 erprobt werden. Die Hunde werden ausschließlich im Team mit Frau Krüger in der Klasse eingesetzt. Butz und Malik werden einzeln eingesetzt und zunächst jeweils einer Klasse fest zugeordnet, in der sie an zwei bis vier Stunden in der Woche zum Einsatz kommen.

2.1 Voraussetzungen der Schüler/innen und der Schule

Da es keine offiziellen Regelungen zum Einsatz von Schulhunden gibt, wird die Genehmigung eines solchen Projekts in der Regel der Schulleitung überlassen, unter der Voraussetzung, dass die allgemeinen Schulregeln beachtet werden. Auch die Erziehungsberechtigten der beteiligten (minderjährigen) Jugendlichen und die Schüler/innen selbst müssen mit dem Einsatz des Hundes einverstanden sein. Schüler/innen, die ein ängstlich sind, müssen sehr langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden, um ihnen dauerhaft die Angst zu nehmen. Diese Heranführung basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Das bedeutet, dass ein Kontakt zum Hund, wenn er vom Jugendlichen nicht gewünscht wird, auch nicht stattfindet. In Klassen mit Schülern, die an einer ausgeprägten Hundephobie leiden, werden die Hunde nicht eingesetzt. Schüler/innen, die unter Hundehaarallergien leiden, können eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arztes erbringen, denn

nicht jeder Allergiker reagiert auf jedes Hundefell gleich. Allgemein gilt, dass Jugendliche mit stark ausgeprägten Allergien keinen Kontakt zu dem Schulhund aufnehmen. In der Einsatzklasse des Schulhundes bewegt sich der Hund überwiegend frei. Ein Schild an der Klassentür zeigt dem Besucher, dass der Hund anwesend ist. Im Schulgebäude bewegt sich der Hund nur bei gezielten Einsätzen frei, ansonsten läuft er an der Leine.

Die räumlichen Gegebenheiten der Schule ermöglichen es, den Hunden einen geschützten Rückzugsort bereitzustellen, an dem sie sich aufhalten können, wenn sie nicht in ihrer Klasse im Einsatz sind.

2.2 Voraussetzungen und Ausbildung von Frau Krüger

Frau Krüger ist seit 2016 examinierte Lehrerin für die Fächer Chemie und Biologie an Realschulen. An der TGS Grabfeld arbeitet sie seit September 2021 und hat die Klassenleitung einer fünften Klasse inne. Frau Krüger hat eine umfassende Ausbildung als Hundetrainerin im Ausbildungszentrum „Kynologisch“ absolviert. (Inhalte u.a.: Biologische Grundlagen, Körpersprache Mensch / Hund, Grunderziehung, Lerntheorie, Unfallverhütung). Sie ist erfahrene Hundeführerin in den Bereichen Rettungsdienst, Sport und Jagd und hat bereits erfolgreich mit verschiedenen Hunden Rettungs- und Begleithundeprüfungen abgelegt sowie die Sachkundeprüfung. Sie führt außerdem ehrenamtlich beim SV Hohenroth Welpen- und Junghundeerziehungskurse sowie Begleithundeteams.

Für den Einsatz ihrer Hunde als Schulhunde, sind Hospitationen bei etablierten Schulhundeteams sowie gezielte Weiterbildungen im Bereich der hundegestützten Pädagogik geplant.

2.3 Voraussetzungen „Butz“ und „Malik“

Für den Einsatz zur pädagogischen Arbeit eines Hundes sind seine physischen und charakterlichen Eigenschaften entscheidend. Die wichtigsten Anforderungen für einen Schulhund sind u.a. ein freundliches Wesen, eine hohe Toleranz- und Reizschwelle, Ausgeglichenheit und Menschenbezogenheit.

Malik ist ein fünfjähriger französischer Hütehund, der für die enge Kooperation mit dem Menschen gezüchtet wurde. Er ist einsatzfähiger Rettungshund beim BRK, hat verschiedene Wesenstest mit Bestnoten durchlaufen und ist geprüfter Begleithund. Er ist in seinem Wesen gefestigt, verfügt über eine hohe Reizschwelle einen sehr guten Gehorsam und ist freundlich mit Menschen und besonders Kindern.

Butz ist eine zweijährige Alpenländische Dachsbracke, der von Frau Krüger auch jagdlich geführt wird. Butz ist in der Ausbildung zum Begleithund, die Prüfung wird er im Frühjahr ablegen zusammen mit einem Verhaltenstest. Butz ist gut sozialisiert, gelassen und geduldig und liebt den Kontakt zu Kindern. Er ist körperlich und geistig ausgereift und besitzt einen guten Grundgehorsam.

Die Hunde leben als Familienhunde bei Frau Krüger, ihrem Partner und fünf Kindern in einem Haushalt. Sie sind mit Kindern aufgewachsen und auch bleiben auch bei fremden Kindern und hohem Lärmpegel sowie Bewegungsreizen gelassen. Die Hunde werden von Frau Krüger weiterhin über positive Verstärkung in ihrem Gehorsam trainiert und auf weitere, für den Schulalltag spezifische Situationen vorbereitet. Es findet eine langsame Gewöhnung an das Schulhaus und das Klassenzimmer statt.

3. Möglichkeiten für den Einsatz des Schulhunde an der TGS Grabfeld

Für die Schulhunde wird es in der Schule verschiedenen Einsatzmöglichkeiten geben. An diese müssen sie jedoch langsam herangeführt werden. Im Folgenden werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt.

3.1 Anwesenheit im Klassenraum (Schulpräsenzhund)

Die Hunde begleiten Frau Krüger ein- bis zweimal wöchentlich in ihren Fachunterricht. Die Regeln im Umgang mit dem Hund werden im Vorhinein mit den Schüler/innen erarbeitet und sichtbar im Klassenraum verankert. Nach einer Eingewöhnung darf sich der eingesetzte Hund frei im Raum bewegen und die Schüler/innen dürfen unter Einhaltung der Regeln Kontakt zu ihm aufnehmen. Der Unterricht wird zu den im Lehrplan verankerten Themen durchgeführt. Die Hunde haben im Klassenraum eine Decke als Ruhe- und Sicherheitszone, die für die Schüler/innen tabu ist. So haben sie die Möglichkeit selber zu entscheiden, ob sie auf die Kontaktversuche der Schüler/innen eingehen möchte oder sich lieber zurückziehen. Wenn es angebracht ist, können die Hunde gänzlich in Frau Krügers Hörweite in einem Nebenraum untergebracht werden.

3.2 Der Schulhund als Anschauungsobjekt

Im Biologieunterricht ist das Thema Haustiere fest verankert. Am Hund lässt sich die Domestikation gut nachvollziehen. Hier dient der Schulhund auf ganz verschiedene Weise als Beobachtungsobjekt. Die Schüler/innen können den Körperbau kennen- und beschreiben lernen. Sie lernen Körpersprache und Verhalten zu deuten und erörtern beispielsweise wieviel „Wolf“ noch im Hund steckt. Sie erkennen die Bedürfnisse von Tieren und dass die Übernahme und Pflege eines Haustieres viel Verantwortung mit sich bringt.

3.3 Schulhunde in der Einzelförderung / in Kleingruppen

Im Rahmen einer AG können die Hunde in kleinen Gruppen eingesetzt werden um vor allem Defizite im (fein)motorischen, sozialen, sensorischen, kommunikativen und emotionalen Bereich aufzuholen.

Hunde werden bereits seit Jahren zur Unterstützung der Lesekompetenz eingesetzt. Dieses geschieht oftmals mittels frei gestalteter Aktivitäten wie das „Lesen mit Hund“. Dabei fungiert der Hund „nur“ als Zuhörer, dem das Kind einen Text laut vorliest. Der Hund bewertet dabei die Lesekompetenz des Kindes nicht und kann beim Streicheln stressreduzierende und entspannende Wirkungen auf das Kind haben. Das Kind liest dadurch motivierter, selbstbewusster und immer länger und verbessert seine Kompetenzen beim Lesen.

4. Unfallverhütung

Einen hundertprozentigen Schutz vor Unfällen kann es im Umgang mit Lebewesen nicht geben. Die beste Unfallprävention stellt ein gut geschulter Hundeführer dar, der die Stresssignale seines Hundes erkennen, adäquat reagieren und den Hund ggf. aus der Situation befreien, sie bestenfalls positiv auflösen kann. Der Hund darf daher nie alleine mit den Schüler/innen sein, damit die Hundeführerin seine Befindlichkeit immer im Blick hat. Das Aufstellen von Regeln für den Umgang mit den Schulhunden muss der Arbeit mit den Klassen vorausgehen. Sollte sich abzeichnen, dass Klassen oder auch nur einzelne Schüler es nicht schaffen, diese Regeln einzuhalten, muss der Einsatz der Hunde wenigstens in dieser Klasse beendet werden.

5. Hygienemaßnahmen

5.1 Zugangsbeschränkungen

Die Hunde erhalten keinen Zugang zur Schulküche und zur Mensa. Zu Schüler/innen mit Hundeallergie haben die Hunde keinen Kontakt, es sei denn, es liegt eine Unbedenklichkeitsbescheinigung vom Arzt oder eine Einverständniserklärung der Eltern vor. Schüler/innen mit einer Hundephobie werden langsam und behutsam an die Hunde herangeführt. Wenn die Eltern oder der/die Schüler/in dies wünschen, findet kein Kontakt statt.

5.2 Reinigung und Desinfektion

Vor dem Betreten des Gebäudes werden die Hunde gesäubert. Ein veränderter Reinigungs- und Desinfektionszyklus ist nicht erforderlich. Der Liegeplatz sowie Zubehör (Wassernapf, Körbchen, Spielzeug, Decken) werden regelmäßig durch Frau Krüger gesäubert. Die Hunde fressen und trinken ausschließlich aus den dafür vorgesehenen Behältnissen. Desinfektionsmittel und geeignetes Material zur Entfernung von Ausscheidungen sind vorhanden. Das Klassenzimmer verfügt über vier Waschbecken, an denen die Schüler/innen sich nach einem Kontakt die Hände waschen können.

5.3 Dokumentation

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Protokoll der Ektoparasitenprophylaxe
- Protokoll der Endoparasitenbehandlung
- Versicherungsnachweis
- Ausbildungs- und Fortbildungsnachweise